

Mobile Integrationsberatung

Konzeption DRK Kreisverband
Villingen-Schwenningen



DRK-Kreisverband

Villingen-Schwenningen

Benediktinerring 9

78050 Villingen-Schwenningen

Mobile Integrationsberatung (MIB) von Flüchtlingen in den Gemeinden des Schwarzwald-Baar-Kreises

Einleitung

Das Deutsche Rote Kreuz Kreisverband Villingen-Schwenningen e.V. (DRK) ist ein anerkannter Spitzenverband der Wohlfahrtspflege. Er nimmt die Interessen derjenigen wahr, die der Hilfe und Unterstützung bedürfen, um soziale Benachteiligung, Not und menschenunwürdige Situationen zu beseitigen, sowie auf die Verbesserung der individuellen, familiären und sozialen Lebensbedingungen hinzuwirken.

Der DRK-Kreisverband Villingen-Schwenningen e.V. ist seit vielen Jahren in der Betreuung und Begleitung von Flüchtlingen im Schwarzwald-Baar-Kreis tätig und hat dies auch als eine der originären Aufgaben innerhalb seiner Verbandsstruktur festgelegt.

Seit Ende der 80-er Jahre ist das DRK in diesem Bereich tätig, war es zu Anfang noch die Flüchtlings- und Asylbewerberberatung allgemein und die danach folgende Spätaussiedlerberatung, so wurde die Beratung von Flüchtlingen und Asylbewerber in den letzten 5 Jahren die größte Herausforderung. Von ehemals nur 3-4 Gemeinschaftsunterkünften, stieg die Zahl stetig bis 2015 auf 14 Gemeinschaftsunterkünfte im gesamten Schwarzwald-Baar Kreis. Das bedeutet eine sehr große Aufgabe im Hinblick auf Unterbringung, soziale Betreuung und Integration der betroffenen Flüchtlinge.

Zugute kommt dem DRK die gute Vernetzung vor Ort, sei es mit anderen Wohlfahrtsverbänden, der Stadt, dem Landkreis, dem Jobcenter, der Agentur für Arbeit, den unterschiedlichen Bildungsträgern, den Vereinen und vielen anderen Behörden, die zur Integration beitragen. Durch diese gute Vernetzung entsteht ein Mehrwert über die unmittelbare Betreuung in den Gemeinschaftsunterkünften hinaus.

Querschnittsaufgaben wie z.B. die Betreuung von Ehrenamtlichen gehören ebenso dazu wie die Begleitung der Migranten zu Behörden, Ärzten und anderen Ämtern. Das DRK kann über sein Netzwerk auf Honorarkräfte, Sprachmittler und einige Dolmetscher zurückgreifen, die den Einzelnen auf seinen Weg durch den Behördendschub begleiten und unterstützen. Mittlerweile sind bereits viele Asylverfahren abgeschlossen oder noch im Gange, was bedeutet, dass die Flüchtlinge aus den Gemeinschaftsunterkünften jetzt in den verschiedenen Kommunen untergebracht werden.

Dies wiederum stellt die Kommunen vor einen großen organisatorischen Aufwand.

Das Integrationskonzept im Auftrag des Landkreises, erstellt vom Trainingszentrum für Sozialraumorientierung in Donaueschingen „für ein gelingendes Zusammenleben mit geflüchteten Menschen“, stellt den Landkreis wie auch die Kommunen vor neue Herausforderungen.

Um diese Herausforderungen bewältigen zu können, bietet das DRK den Kommunen seine Unterstützung zur Erfüllung dieser Aufgaben und die Möglichkeit einer kostengünstigen Finanzierung an. Das Konzept ist aufgebaut auf eine Mobile Integrationsberatung (MIB) vor Ort, bestehend aus einem Gesamtpaket an Leistungen.

Was braucht es dazu:

Für die Integration von Flüchtlingen ist die Teilhabe möglichst vieler Personen erforderlich. Durch Zusammenarbeit und möglichst regelmäßigen Austausch sowohl mit der Behörde wie auch mit der Unterstützung der Bürger der jeweiligen Gemeinde sind hier wirkungsvolle und zielgerichtete Ansätze zur Integration möglich.

Hierzu müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die nur mit der Unterstützung der Gemeinde funktionieren (z.B. Räumlichkeiten für Veranstaltungen, Schulungen, Runder Tisch, Einbeziehen der bereits vorhandenen Ehrenamtskoordinatoren, MBE's, Netzwerke). Dadurch lassen sich Ziele einfacher erreichen, da die Partner einander kennen und wissen, wie sie arbeiten.

Das Konzept des DRK beruht auf unterschiedliche Leistungen, die von der jeweiligen Gemeinde in Anspruch genommen werden können, je nach Anzahl der Flüchtlinge und Bedarfe. Ein großer Bedarf liegt sicherlich zu Anfang bei den Sprachmittlern bzw. Dolmetschern. Hier kann das DRK unterstützen bei der Vermittlung von Sprachmittlern und Dolmetschern. Viele Sprachmittler befinden sich mittlerweile selbst in Integrationskursen, sind berufstätig oder sind bereits in einer anderen Gemeinde/Stadt umgezogen, so dass wir hier eine Vorlaufzeit benötigen und nicht immer einen Dolmetscher von jetzt auf gleich zur Verfügung haben.

Das Konzept für die Gemeinde Tuningen besteht aus einem Leistungspaket in Form von Case Management mit zusätzlichen Leistungen.

Welche Bedarfe haben die Kommunen?

- Informationen über Zuständigkeiten im Landkreis, Unterstützungsmaßnahmen
- Vermittlung von Deutschkursen und Beschäftigungsmöglichkeiten
- Vermittlung der Kinder in KiTa und Schule)
- Schnittstelle und Kooperationspartner (MEB, MBE, Schulen, Kita's, etc.)
- Vermittlung in Maßnahmen wie z.B. Integrationskurse, Sprachkurse
- Organisieren des Übergangs von der Gemeinschaftsunterkunft in die Kommune
- Vermittlung von Sprachmittlern bzw. Dolmetschern
- Abbau von sozialen Spannungen (Deeskalation)
- Kooperation mit EA vor Ort und Ansprechpartner für Patenschaften
- Schaffen von Bürgerdialogen, Nachbarschaftstreffen
- Begegnungsmöglichkeiten zwischen Einheimischen und Flüchtlingen
- Vermittlung in Ausbildungsstätten und Vereinen
- Einbindung in den lokalen Arbeitsmarkt
- Vermittlung in Praktika und Arbeitsverhältnisse
- Interkulturelle Kompetenzen innerhalb der Behörde

Bedarfe der Flüchtlinge

Der Betreuungsbedarf erfolgt über eine Abfrage potentieller Bedarfe unmittelbar nach der Ankunft in den Gemeinden. Diese Bedarfe werden nach längerem Aufenthalt erneut abgefragt.

So können auch Krisensituationen wie z.B. traumatische Erlebnisse, usw. besser erkannt und durch unterstützende Hilfen organisiert werden. Nach Ermittlung der Bedarfe können die notwendigen Betreuungsmaßnahmen durch den Mobilen Integrationsberater (MiB) eingeleitet werden.

Mobile Integrationsberatung (MiB)

Flüchtlinge, die mit ihrem Bescheid vom BAMF ihre Anerkennung oder subsidiären Schutz erhalten, ziehen in der Regel von der Gemeinschaftsunterkunft in ihre erste Privatwohnung (bzw. Anschlussunterbringung). Die Unterstützung durch den Sozialdienst in der Gemeinschaftsunterkunft fällt dann ab diesem Moment weg. Durch diese Umbruchsituation ist eine weitere Unterstützung notwendig, um einen guten Integrationsprozess gewährleisten zu können.

Der zukünftige Bedarf an Beratungen in der Fläche / Gemeinden oder Kommune wird sich im Laufe des nächsten Jahres vervielfachen. Die noch in den Gemeinschaftsunterkünften untergebrachten Flüchtlinge werden sukzessive auf die Gemeinden verteilt. Die Migrationsberatung der Wohlfahrtsverbände (MBE, JMD) kommen bereits jetzt mit ihren Beratungsterminen nicht mehr nach und es entstehen lange Wartezeiten.

Beziehungen, welche in der Gemeinschaftsunterkunft entstanden sind und einen Halt und Struktur gaben – durch Mitbewohner, Ehrenamtliche, Heimleitung und Sozialdienst – werden instabil oder brechen weg. In der eigenen Wohnung sind die Menschen auf sich allein gestellt. Durch den kulturellen Hintergrund, sowie die sprachlichen Barrieren kommt es in den meisten Fällen zu Kommunikationsproblemen und Verständigungsschwierigkeiten.

Somit ist es wichtig, weitere Unterstützung zu ermöglichen. In den Gemeinden gibt es oftmals Helferkreise, die sich um die „Neuankömmlinge“ kümmern. Allerdings hat sich gezeigt, dass der Hilfebedarf hier weitaus größer ist und fachspezifische Betreuung benötigt wird.

An dieser Stelle würde die Mobile Integrationsberatung (MiB) einsetzen. Die Kommune ruft, je nach Bedarf und Anzahl der Flüchtlinge, Leistungen ab.

Für die Unterstützung und Begleitung der Flüchtlinge in Tuningen und dem Helferkreis bietet das DRK, Kreisverband Villingen-Schwenningen folgendes Leistungspaket an:

Leistungspaket

Case Management

- Unterstützung bei Alltagsangelegenheiten
- Ansprechpartner für Kita, Schule, MBE, JMD, Jobcenter
- Kontakt Arbeits-/ Helferkreis
- Einbindung in Freizeit-Kultur- und Vereinsleben
- Zusätzliche Leistungen:
- Vermittlung von Sprachmittlern/Dolmetschern
- Einbindung EA-Helferkreis
- Kontakt zu Arbeitgebern
- Begleitung zum Erstgespräch AG
- Anerkennung von Qualifikationen

Beim Case Management werden, Flüchtlinge zu den Themen unterstützt, die sie alleine nicht bewältigen können. Die Mobile Integrationsberatung dient als Brücke und als Vorbereitung auf die nächsten Schritte. Der MIB-Berater ist Ansprechpartner und Lotse. Hier sind eine enge Vernetzung mit Migrationsdiensten, Behörden, Schulen, Kitas sowie Mitarbeitern der Kommune notwendig, sowie die Kooperation mit den Helferkreis oder Arbeitskreis vor Ort. Das DRK unterstützt bei der Vermittlung von Sprachmittlern, je nach Verfügbarkeit der verschiedenen Sprachen und kümmert sich um den Übergang von der Gemeinschaftsunterkunft in die Gemeinde.

Das DRK unterstützt bei der Ermittlung von Bedarfe der Flüchtlinge in das Kultur- und Vereinsleben der Kommune (Musikverein, Sportvereine, Kultur, Theater, etc.)

Bei Fragestellungen zur Arbeitswelt und beim sogenannten Erstgespräch beim Arbeitgeber ist der MIB-Berater mit vor Ort. Auch mögliche Termine bei der Anerkennungsberatung können hier relevant sein. Der Kontakt zu den Arbeitgebern vor Ort muss über die Kommune aufgebaut werden.

Gerade in der Anfangszeit, wenn die Flüchtlinge in eine für sie fremde Gemeinde kommen, müssen viele organisatorische Dinge geklärt werden, daher ist die Betreuungsintensität im ersten Jahr noch recht hoch.

Folgende Berechnung für 20-25 Flüchtlinge in der Gemeinde (Tuningen)

Ausgegangen wird hier von einer halben benötigten Stelle (50%) mit 16,25 Std. pro Woche (Rest ist Fahrt- und Rüstzeit) = 7,8 Std.

Kosten für eine halbe Stelle inkl. aller Nebenkosten (50%) € 52.000,00

Hierin enthalten sind:

Personalkosten inkl. Tarifierhöhung von ca. 5%

Personalkosten Verwaltung (anteilig 10%) inkl. Tarifierhöhung ca. 5%

Personalkosten für Vertretung durch N.N. (Fachpersonal) bei Urlaub und Krankheit (40 Tg.)

Personalkosten für Fortbildungen und Weiterbildung

Kosten für Einsatz von Dolmetschern

KFZ-Kosten/Fahrtkosten

Sachkosten pauschal und EDV-Kosten (Laptop)

Gez:

Dorothee Stoffers

